



**Bildung ohne Grenzen.
Edukacja bez granic.**



3. Frankfurt-Słubicer Bildungsforum am 25. November 2019
Collegium Polonicum, u. Kościuszki 1 in Słubice

- Dokumentation -

Berufsbildung, Mehrsprachigkeit und 26 grenzübergreifende Bildungsmaßnahmen bis 2030

Rund 120 Bildungsakteure aller Lebensphasen und interessierte Bürgerinnen und Bürger folgten der Einladung der Stadt Frankfurt (Oder) und der Gemeinde Ślubice zum 3. Bildungsforum. Mit dem Frankfurt-Ślubicer Handlungsplan 2020-2030 hat sich die Doppelstadt weitreichende Ziele im Bildungsbereich gesetzt.

„Eine enorme Bedeutung haben Begegnungen zwischen den Kindern und Jugendlichen wie auch das Erlernen der Nachbarsprache“, sagte Ślubices Vize-Bürgermeisterin Adriana Dydyna-Marycka im Hinblick auf bestehende Kooperationen und geplante Projekte. Und Frankfurts Bildungsdezernentin Milena Manns verwies auf die hohen Ansprüche, die an Bildung gestellt würden: „Durch Bildung sollen interkulturelle Kompetenzen gestärkt, Fachkräfte ausgebildet und Demokratie gefördert werden.“ Mit insgesamt 26 Bildungsmaßnahmen, die laut Frankfurt-Ślubicer Handlungsplan bis 2030 umgesetzt werden sollen, erhalte Bildung einen besonderen Stellenwert in der städtischen Entwicklung.

Für einen interaktiven Einstieg sorgte der Trainer für Improvisationstheater Arkadiusz Ziętek, der mit den Teilnehmenden Übungen zur Kommunikation und Begegnungen auf Augenhöhe durchführte.

Über die Schnittmengen der beruflichen Bildung in Polen und Deutschland und warum Praktika im Nachbarland einen besonderen Mehrwert bieten, sprach Dr. Christiane Eberhardt vom Bundesinstitut für Berufsbildung. Thomas Hetzer und Aneta Koppernock vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk führten Beispiele dafür an, wie Jugendliche berufliche Orientierung und Erfahrungen im jeweils anderen Land sammeln können. In Frankfurt (Oder) und Ślubice stellt die grenzüberschreitende berufliche Bildung ein Schwerpunktthema für die kommenden Jahre dar. So befasste sich auch eine Arbeitsgruppe mit der Vorbereitung des nächsten Bildungsreports zur Berufsorientierung und beruflichen Bildung in der Doppelstadt, der im Herbst 2020 vorgestellt werden soll.

Ein weiterer Schwerpunkt der Doppelstadt liegt auf der Mehrsprachigkeit. Hier stellten die Mitarbeiterinnen des Frankfurt-Ślubicer Kooperationszentrums die Bestandsaufnahme wie auch Grundzüge für ein Konzept zur Mehrsprachigkeit vor, das laut Frankfurt-Ślubicer Handlungsplan 2020-2030 erarbeitet werden soll. In der anschließenden Arbeitsgruppe setzten sich die Teilnehmenden damit auseinander, wie Mehrsprachigkeit als Querschnittsthema in der Gesellschaft noch besser etabliert werden kann.

Weitere Arbeitsgruppen befassten sich mit praktischen Methoden der Sprachanimation für deutsch-polnische Begegnungen, mit der Zusammenarbeit mit zugewanderten Eltern in Kita und Schule sowie mit der Integration der Doppelstadt als Thema in den Bildungsprozess. Diese Themen richteten sich insbesondere an Pädagogen. Erstmals wurde das Bildungsforum als Fortbildung für Lehrkräfte des Landes Brandenburg anerkannt.

Die Ergebnisse des Bildungsforums fließen in die Bildungsarbeit beider Städte sowie der verantwortlichen Gremien ein. Das 4. Frankfurt-Ślubicer Bildungsforum ist für den Herbst 2020 vorgesehen.

Programm des 3. Bildungsforums

Moderation: Sören Bollmann, Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum/Bildungsbüro

10:30 Ankommen

11:00 Begrüßung

Adriana Dydyna-Marycka, stellv. Bürgermeisterin Słubice

Milena Manns, Dezernentin für Kultur, Bildung, Sport, Bürgerbeteiligung und Europa der Stadt Frankfurt (Oder)

11:15 Bildung in der Doppelstadt

Einstieg ins Thema mit Arkadiusz Ziętek, Trainer für Improvisationstheater

11:30 Rückblick und Zielstellung des Bildungsforums

Carola Christen, Leiterin der Volkshochschule Frankfurt (Oder)

11:40 Die Schnittmengen der beruflichen Bildung in Polen und Deutschland als Basis für gemeinsame Projekte

Dr. Christiane Eberhardt, Bundesinstitut für Berufsbildung

Thomas Hetzer/Aneta Koppernock, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

12:25 Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt – Bestandsaufnahme und Konzept für die Doppelstadt

Katrin Becker/Iwona Karaban/Natalia Majchrzak, Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum

12.45 Mittagspause mit Gelegenheit zum Austausch

13:30 Arbeitsgruppen

1. Mehrsprachigkeitskonzept für die Doppelstadt
2. Nachbarsprache in der Schule – Methoden zur deutsch-polnischen Sprachanimation
3. Datenbasierte Berufsorientierung und berufliche Bildung
4. Die Doppelstadt erlernen – Integration der Doppelstadt als Thema in den Bildungsprozess
5. Zusammenarbeit mit zugewanderten Eltern in Kita und Schule

15:30 Das letzte Wort den Teilnehmenden: Auswertung per Public Voting

16:00 Abschluss



Rückblick und Zielstellung des 3. Bildungsforums

Carola Christen, Leiterin der Volkshochschule Frankfurt (Oder):

Rückblick: Bildungsforum 2018

- Blick in die Großregion im Vierländereck zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg
- Vorstellung des 1. Bildungsreports für Frankfurt (Oder) und den internationalen Bildungsstandort mit Słubice

Weiterentwicklung der Themen in den vergangenen zwölf Monaten

- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen auf Grundlage des Bildungsreports durch den Bildungsbeirat
- Studienreise in die Großregion mit rund 30 Bildungsakteuren zur grenzübergreifenden Bildungszusammenarbeit
- Verstetigung der Sprachkurse für Verwaltungsmitarbeiter
- Berufsorientierung und berufliche Bildung als Thema des Bildungsreports 2020

Frankfurt-Słubicer Handlungsplans 2020-2030

Beschlussfassung der Visionen und Ziele durch beide Stadtverordnetenversammlungen am 9. Mai 2019:

Handlungsfeld I: Bildung:

1. Ausweitung der grenzüberschreitend nutzbaren Bildungsangebote
 2. Wachsende Kompetenz der Nachbarsprache und der interkulturellen Kommunikation
 3. Integration der Doppelstadt als Thema in allen Bildungsetappen
 4. Integration grenzüberschreitender Elemente in die Berufsorientierung sowie die berufliche Aus- und Weiterbildung in der Doppelstadt
 5. Fortführung und Erweiterung der gemeinsamen Arbeitsstrukturen im Bildungsbereich unter Einbeziehung der höheren Verwaltungsebenen
 6. Intensive Kooperation beider Städte mit der Europa-Universität Viadrina und dem Collegium Polonicum (Adam-Mickiewicz-Universität)
- Untersetzung der Ziele mit 26 Maßnahmen (Beschlussfassung am 12.12.2019)
 - Arbeit an Zielen und Maßnahmen als langfristiger Prozess

Ausblick auf das heutige Bildungsforum

- Schwerpunktthema berufliche Bildung: Auftakt zur Erstellung des Bildungsreports 2020 mit grenzübergreifender Ausrichtung
- Schwerpunktthema Mehrsprachigkeit: Erarbeitung zentraler Aspekte gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit für Konzept
- deutsch-polnische Sprachanimation – in Anknüpfung an Projekt „Nachbarsprache in der Doppelstadt“, Start im Januar 2020 mit Partnern: Gemeinde Słubice, Stadt Frankfurt (Oder), RAA Brandenburg
- „Die Doppelstadt erlernen“- in Anknüpfung an Ziel 3 aus dem Frankfurt-Słubicer Handlungsplan 2020-2030, entsprechendes Interreg-Projekt wurde unter Vorbehalt bewilligt
- „Zusammenarbeit mit zugewanderten Kindern und Jugendlichen“ – Interesse und Bedarf in beiden Städten

Bildungsforum als Beteiligungsgremium: Die Ergebnisse werden aufbereitet und in den weiteren Arbeitsprozess eingebunden.

Die Schnittmengen der beruflichen Bildung in Polen und Deutschland als Basis für gemeinsame Projekte

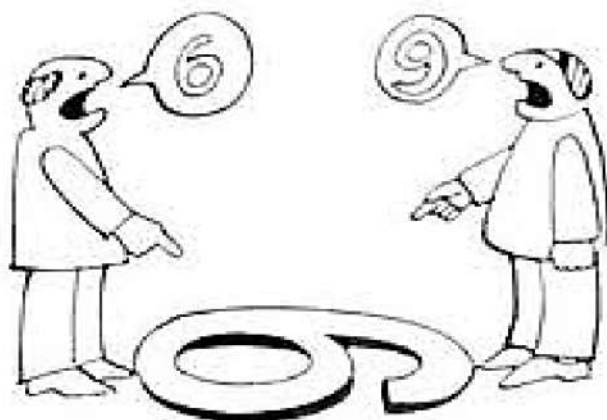
Oder: Warum grenzüberschreitende Mobilität eine gute Idee ist.

Vgl. Präsentation von Dr. Christiane Eberhardt, Bundesinstitut für Berufsbildung

- Ausgangssituation: Berufsbildung und Demographie
- Kooperationen in der Berufsbildung als Herausforderung
- Aktuelle Probleme von Ausbildungskooperationen (u.a. Bildungssysteme, Berufsbilder, Bildungspersonal, Regelungsmechanismen und Anerkennung)
- Wie kann man mit diesen Unterschieden umgehen?
- Mögliche Maßnahmen: Bildungssysteme einander erläutern und erklären, wissenschaftliche (Vergleichs)Studien erstellen, Curricula (miteinander) formal abgleichen, vorbereitende Partnertreffen durchführen, intensive Gespräche mit den Partnern führen
- Oder: Praktika im Nachbarland durchführen
- Beispiel für eine strategische Nutzung



Lernergebnisse - „Gemeinsame Sprache“



Karin Köbner, NKS EC/VET, Wien, 10.11.2015

© NA beim BIBB

27

Vgl. Präsentation von Thomas Hetzer/Aneta Koppernock, Deutsch-Polnisches Jugendwerk

- Umfeld: Vielfalt der beruflichen Akteure und Strukturen in Deutschland, Schulreform in Polen
- Modellprojekt „Zusammen kommen wir weiter. Jetzt beruflich!“
 1. Vorbereitung: Deutsch-polnische Jugendbegegnung in der Bildungsstätte
 2. Kontakt mit der Arbeitswelt: Entscheidung zum Praktikum
 3. Berufliches Praktikum im Nachbarland
- Berufliche Praktika: Schnupperpraktikum, Wunschberuf austesten, als Teil einer bereits begonnenen Ausbildung
- Online-Plattform: Berufliche Perspektiven
- Jugendforum Trebnitz



**Zusammen
kommen
wir weiter**

Razem osiągniemy więcej

Jetzt beruflich!

Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt – Bestandsaufnahme und Konzept für die Doppelstadt

Vgl. Präsentation von Katrin Becker/Iwona Karaban/Natalia Majchrzak, Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum

- Strategische Ziele zur Mehrsprachigkeit – Frankfurt-Słubicer Handlungsplan 2020-2030
- Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt:
 - Demografische Daten 2018
 - Frühkindliche Bildung
 - Schulische Bildung
 - Hochschulbildung
 - Erwachsenenbildung
- Ziel des Mehrsprachigkeitskonzepts
 - Sprachliche Bildung aller Einwohner im Sinne des lebenslangen Lernens
 - Systematisierung und Nachhaltigkeit der Ansätze zur Mehrsprachigkeit
 - Stärkung der Nachbarsprachen Polnisch bzw. Deutsch
 - Berücksichtigung der Sprachförderung Deutsch in Frankfurt (Oder)
 - Berücksichtigung der Herkunftssprachen
 - Stärkung interkultureller Kompetenzen
- Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen Frankfurt (Oder) und Słubice
- Förderung der gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit
- Förderung der individuellen Mehrsprachigkeit in allen Bildungsetappen
- Vorschläge für Maßnahmen



[Link zur Broschüre „Mehrsprachigkeit in der Doppelstadt Frankfurt \(Oder\) – Słubice“](#)

Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

ARBEITSGRUPPE 1: MEHRSPRACHIGKEITSKONZEPT FÜR DIE DOPPELSTADT

Mit dem Frankfurt-Słubicer Handlungsplan 2020-2030 wurde beschlossen, ein Mehrsprachigkeitskonzept für die Doppelstadt zu erarbeiten. Damit sollen die sprachlichen Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger wie auch die Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum gefördert werden.

- In welchen Bereichen ist die Förderung von Mehrsprachigkeit besonders sinnvoll?
- Wie kann Mehrsprachigkeit als Querschnittsthema in der Doppelstadt etabliert werden?
- Wie können sich verschiedene Institutionen und Bürgerinnen und Bürger aktiv einbringen?

Moderation: Emanuela Falenczyk, Integrationsbeauftragte der Stadt Frankfurt (Oder)/Katrin Becker, Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum/Antonina Balfanz, Europa-Universität Viadrina



Ablauf:

- Begrüßung und kurze Vorstellungsrunde
- Thematische Einleitung – Ziele/Maßnahmen des Mehrsprachigkeitskonzepts
- Methodik des World Cafés
- World Café mit drei Thementischen (je 30 min)

1. Schaffung eines gesellschaftlichen Bewusstseins für Sprache und Mehrsprachigkeit

Entwicklung einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne zur Motivierung zum Sprachenlernen

- Sprache verknüpfen mit Erlebnispädagogik ab frühkindlicher Bildung
- Eltern einbeziehen und ihnen das Potenzial der Nachbarsprache zeigen („wofür Polnisch?“)
- Schüler gestalten Kampagne
- Kampagne mit Begegnungen verknüpfen
- Produkte: Plakate (lustig gestalten), Zeitschriften, Filme (youtube), Flyer zur Sprachvermittlung
- Alle Kanäle nutzen (Social Media), Influencer nutzen
- Medienpartnerschaften: Rundfunk, Zeitungen, mit zweisprachigen Informationen z.B. Uhrzeit ansagen
- Motivation durch gemeinsame Initiativen erhöhen
- Sprache mit Themen und Aktivitäten verknüpfen: Flashmob (vgl. Lese-Flashmob), Singen (auch „Rudelsingen“), Sport, Konzerte, Fußball
- Vorbilder einbeziehen und Botschaften vermitteln (Personen mit Praxisbezug)
- Nutzung von (z.B. europäischen) Programmen – Wille und Interesse wecken
- Junior-Botschafter, Motivation durch Peer-Groups (nach Vorbild des dt.-frz. Jugendwerks)
- Tag der Sprache mit Aktionen: Symbole für aktive/passive Sprecher, z.B. Button => anders kommunizieren, Anreize für Zweisprachigkeit/passive Sprecher schaffen
- zweisprachige Beschriftungen unterstützen das alltägliche Sprachenlernen

Bestandsaufnahme und Sichtbarmachung der in der Doppelstadt gesprochenen Sprachen

- Teilhabe ermöglichen durch mehrsprachige Bezeichnungen
- Niedrigschwellige Angebote (weiterhin) anbieten
- Linguistic landscape – Kunstprojekt mit Jugendlichen

2. Unterstützung einer Willkommenskultur (Offenheit)

Bereitstellung von mehrsprachigen Informationen in öffentlichen Einrichtungen

- Mehrsprachige Homepages, Publikationen, Flyer, Konzepte und Satzungen
- Willkommensbroschüre bei Anmeldung in der Doppelstadt
- Mehrsprachige Beschilderung in Einrichtungen (aber keine wortwörtliche Übersetzung von Begrifflichkeiten)
- Vorbildfunktion: mehrsprachige Verwaltungsspitzen
- mehrsprachiges Umfeld => Vorurteile werden abgebaut und Ängste genommen
- Kreislauf: Freundliches Frankfurt – freundliche Verwaltung – freundliche Kunden

Etablierung mehrsprachiger Bildungs- und Beratungsangebote in öffentlichen Einrichtungen (Stadtverwaltung, Bildungs- und Kultureinrichtungen)

- Bereitstellung von Technik und Mitteln für die Mehrsprachigkeit
- Liste von verfügbaren Dolmetschern für Sprachmittlung bereithalten

- Welcome-Center für Neuzugezogene – Sichtbarmachung der Angebote
- Leichte Sprache in Kultureinrichtungen
- Wertschätzende Kommunikation
- Mehrsprachige Vorlesetage

Mehrsprachiges und interkulturell geschultes Personal in öffentlichen Einrichtungen

- Bevorzugte Einstellung von mehrsprachigen Mitarbeitern, Berücksichtigung bei Stellenausschreibungen (auch geringe Sprachkenntnisse)
- Fortbildungen zur Sprache und interkulturellen Kommunikation für vorhandenes Personal anbieten (auch verpflichtend)
- Interkulturelle Kompetenz als Voraussetzung
- Grenzübergreifende Kompetenzen durch „Table-Sharing“, Programme zum „Job-Shadowing“

3. Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum sichtbar machen:

Mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit bzw. Beschriftungen im öffentlichen Stadtraum

- Stadteingang: Laufband mit „Willkommen“/„Witamy“ bzw. zweisprachige Begrüßung/Verabschiedung
- Digitale Werbetafeln
- Wörterbuch auf der Straße
- Werbung für Sprachen in öffentlichen Verkehrsmitteln (Laufschriften in Bussen)
- Mehrsprachige Beschilderung auf der Straße und in Häusern (auch Freizeiteinrichtungen wie Eishalle)
- Ansagen an öffentlichen Orten mehrsprachig
- Giant magnetic word puzzle
- Grenzübergreifende Wandmalerei
- Radio (auch lokal) in mehreren Sprachen (transkultureller Sender)
- Wörter auf Fahrradreifen mit Stempel zur Wiedergabe auf der Straße
- Radio-Durchsagen auf den Straßen, in Einkaufszentren
- Elektronische deutsch-polnisch-englische Guides an Orten wie Krankenhaus, Kleist Museum, touristische Touren: Kleist, jüdisches Leben, Slubice: ehem. Olympia-Schwimmbad, Gedenkorten
- Informationen in den Frankfurter Geschäften auch auf Polnisch/Ukrainisch (über Interessengemeinschaft Innenstadt)
- Servietten in Restaurants mit wichtigen Phrasen auf Deutsch und Polnisch

Integration mehrsprachiger Programminhalte in Kulturveranstaltungen beider Städte

- Öffentliche Veranstaltungen mehrsprachig durchführen
- Filmvorführungen mit deutschen/polnischen Untertiteln
- Abgestimmtes deutsch-polnisches Marketingkonzept bezogen auf Kultur- und Bildungsangebote
- Polnisch für die Hosentasche neu auflegen und kostenlos abgeben
- Kurze Gedichte akustisch wiedergeben, Begrüßungen (de, pl, ukr)
- Buchstaben/Installationen/Figuren in Zusammenhang mit existierenden Traditionen
- Kunstaktionen
- Echo mehrsprachig erzeugen (DE – PL zurück)
- Mehrsprachige Touren
- Kunstprojekt „Sprachen hörbar machen“

Weitere Ideen:

- „alte“ Projektideen wieder aufgreifen (z.B. Slubfurt), gemeinsame Internetplattform (slubfurt.com/eu)
- Lehreraustausch zwischen Deutschland und Polen (vgl. Mescherin – Gryfino)
- Sprachbetonte Schule
- Kooperation zwischen Geschäften, „Doppelstadt-Treuebonus-Karte“ für Kino, Restaurants, Eisbahn, Schwimmbad
- Kitchen Run: Rezepte austauschen, auf Basar Kochmöglichkeit einrichten

- Interreligiösen Dialog zwischen Frankfurt und Słubice fördern
- Umfragen der Einwohner: was sie brauchen/sich wünschen
- Zeitungen austauschen
- Seniorenfeier „Wir sind eine große Familie“ auch in Słubice durchführen

Allgemein:

- Attraktivität der Doppelstadt mit Mehrsprachigkeit erhöhen
- Voraussetzung sind gute politische Beziehungen
- Einbeziehung von Multiplikatoren (z.B. Beauftragte des Landes Brandenburg)
- Prestige/Gefälle berücksichtigen
- Austausch auch mit Słubice zu den Vorhaben
- Bessere Kommunikation von existierenden Programmen – vorhandene Angebote nutzen

ARBEITSGRUPPE 2: NACHBARSPRACHE IN DER SCHULE – METHODEN ZUR DEUTSCH-POLNISCHEN SPRACHANIMATION

Kompetenzen der Nachbarsprache und der interkulturellen Kommunikation stellen die Grundlage für das Zusammenleben in der Doppelstadt und in Europa dar. Die Teilnehmenden lernen Methoden zur Sprachanimation kennen, die sich spielerisch in deutsch-polnische Schüler-Begegnungen integrieren lassen.

- Wie kann man Schülerinnen und Schülern einen praktischen Zugang zur Nachbarsprache vermitteln und zum Sprachenlernen motivieren?
- Wie lassen sich interkulturelle Kompetenzen vermitteln?
- Welche Materialien können genutzt werden?

Moderation: Małgorzata Bobrowska, HochDrei e.V. – Bilden und Begegnen in Brandenburg

Ziel:

Interaktive Methoden kennenlernen, mit denen man Schüler auf einem unterschiedlichen sprachlichen Niveau neugierig auf das Lernen der Nachbarsprache machen kann.



Methoden:

„Obstsalat“

Eine Person steht ohne Sitzplatz in der Mitte eines Stuhlkreises und tritt mit der Frage „Wie geht's Dir/Ihnen?“ auf einen Teilnehmer zu.

Bei einer Antwort „gut/dobrze“ passiert nichts. Auf „schlecht/źle“ wechseln die Nachbarn der fragten Person die Plätze, während die fragende Person versucht, einen der freien Plätze zu ergattern. Nach der Antwort „so la la/jako tako“ stehen alle auf, um einen neuen Platz zu finden. Das Spiel wird durch diejenige Person fortgesetzt, die ohne Stuhl bleibt.

„Richtig oder falsch?“

Auf einer Moderationskarte, die für andere sichtbar an der Kleidung angeheftet wird, schreibt jeder unter seinem Namen – in einer oder beiden Sprachen - eine Antwort auf die Fragen: (1) Was mag ich an meiner Arbeit?, (2) Was ich als Kind werden wollte, (3) Lieblingsurlaubsziel. Eine der drei Antworten soll falsch sein. Im Gespräch muss herausgefunden werden, welche.

„Deutsch und Polnisch sind gar nicht so verschieden“

In Kleingruppen werden auf einem Flipchartpapier deutsche Wörter auf „tion“ und polnische auf „cja“ gesammelt, die in beiden Sprachen dasselbe bedeuten. Wer mehr Wörter gesammelt hat, gewinnt.

„Gut zuhören“

Auf dem Boden liegen Schlüsselwörter aus einem polnischen Lied, danach aus einem deutschen. Wer das entsprechende Wort aus den abgespielten Liedern als erstes hört, versucht, die Karte zu greifen. Gewinner ist, wer am meisten Karten sammeln kann.

„A bis Z“

Zwei Kleingruppen müssen auf ein Flipchart untereinander von A bis Z Obst- oder Gemüsesorten schreiben, die mit A, B, C usw. beginnen. Sprache egal. X und Y können ausgenommen werden. Gewinner ist, wer als erstes bei Z angekommen ist.

„Zip-zap“

Ähnlich wie beim Obstsalat wird eine sitzende Person von der stehenden angesprochen. Bei „Zip“ muss sie den Vornamen der links sitzenden Person nennen, bei „zap“ den der rechten. Bei einem Fehler oder einer falschen Antwort muss die Person ihren Platz freigeben.

„Unterschriften-Bingo“ (siehe unten: „Finde jemanden, der/die...“)

Wer eine Reihe, senkrecht oder waagrecht, mit Unterschriften anderer, auf die das Bild/die Charakterisierung zutrifft, voll hat, ruft Bingo.



Znajdź kogoś kto...



BYŁ ZA GRANICĄ Imię: Heidi	KOCHA PSY Imię:	MA BRĄZOWE WŁOSY Imię:	NOSI OKULARY Imię:	MA NIEBIESKIE OCZY Imię:
POTRAFI MÓWIĆ W INNYM JĘZYKU Imię: Anna	MA KOTA Imię: Aoleba	MA KOLCZYKI W USZACH Imię: Justyna	LECIAŁ SAMOŁOTEM Imię:	LUBI ŚPIEWAĆ Imię:
MA BLOND WŁOSY Imię: Justyna	GRA NA INSTRUMENCIE Imię:	UWIELBIA PŁYWAĆ Imię:	UPRAWIA JAKIŚ SPORT Imię:	LUBI MATEMATYKĘ Imię:
MA STARSZE RODZEŃSTWO Imię: Ellen	LUBI CZYTAĆ KSIĄŻKI Imię:	URODZIŁ SIĘ LATEM Imię:	LUBI RYSOWAĆ Imię:	LUBI SZPINAK Imię:
MA KRÓTKIE WŁOSY Imię: Wylsia	BYŁ NAD MORZEM Imię:	UMIE GOTOWAĆ Imię:	MA BRĄZOWE OCZY Imię:	MA MŁODSZE RODZEŃSTWO Imię: Ellen

ARBEITSGRUPPE 3: DATENBASIERTE BERUFSORIENTIERUNG UND BERUFLICHE BILDUNG

In welchen Branchen gibt es einen Fachkräftebedarf, und welche Berufswünsche haben die Jugendlichen? Wie viele Schüler entscheiden sich für eine Berufsausbildung, wie viele für ein Studium? Und welche Angebote der Berufs- und Studienorientierung gibt es in der Doppelstadt?

Aus Sicht des Bildungsmonitorings werden die Ziele, Fragestellungen und das Erkenntnisinteresse mit den Teilnehmenden diskutiert und damit der nächste Bildungsreport der Doppelstadt zu Berufsorientierung und beruflicher Bildung vorbereitet.

Moderation: Malte Detlefsen, Transferagentur Brandenburg



- **Interaktiver Einstieg ins Thema** – Blitzlicht auf die Bildungsbiografien der Teilnehmenden mit Fokus Berufsorientierung / Übergang Schule-Beruf
- **Austausch zu datenbasiertem Arbeiten mit Vorstellungsrunde**
- Bedeutung des Bildungsmonitorings für die Bildungsentwicklung einer Region durch Annika Kuchta, Transferagentur Brandenburg

Bildungsreport 2020: Zielsetzung und Konzept

Ziele für den Bildungsstandort (Berufsorientierung und berufliche Bildung)

- Fachkräftesicherung durch gelungene Berufsorientierung (Fachkräfte gewinnen, halten und weiterqualifizieren)
- Übergänge zwischen Bildungsphasen optimieren (Schule-Beruf, individuelle Kompetenzen und Bedarfe berücksichtigen)
- Integration grenzüberschreitender Elemente in die Berufsorientierung sowie die berufliche Aus- und Weiterbildung der Doppelstadt (FF-SL Handlungsplan 2020-2030)

Gliederung

1. Zielsetzung und Aufbau des Berichts
2. Rahmenbedingungen
 - 2.1 Demografische Entwicklung
 - 2.2 Wirtschaftliche und soziale Entwicklung
- 2.3 Fachkräftebedarf
3. Berufliche Bildung
 - 3.1 Übergang Schule – Beruf
 - 3.1.1 Entwicklung der Schülerzahlen
 - 3.1.2 Berufs- und Studienorientierung (Bestandsaufnahme)
 - 3.2 Berufliche Schulen

- 3.3 Duale Berufsausbildung
 - 3.3.1 Auszubildende der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer
 - 3.3.2 Passung der Ausbildungsinteressen zum Angebot
- 4. Hochschulbildung
- 5. Berufliche Weiterbildung
 - 5.1 Bestandsaufnahme
 - 5.2 Qualifizierungsbedarf der Fachkräfte
- 6. Schlussfolgerungen und Ausblick

Zu welchem Kapitel habe ich den größten Informationsbedarf?

- Feedback der Teilnehmenden durch Verteilung von jeweils 3 Klebepunkten:

Das größte Interesse
Najbardziej interesuje mnie

Report 1: Bildungsreport zur Berufsorientierung und beruflichen Bildung	Report 2: Raport ds. kształcenia na temat orientacji zawodowej i kształcenia zawodowego
1. Zielsetzung und Aufbau des Berichts	1. Cele i struktura raportu
2. Rahmenbedingungen	2. Warunki ramowe
2.1 Demografische Entwicklung	2.1 Rozwój demograficzny
2.2 Wirtschaftliche und soziale Entwicklung	2.2 Rozwój gospodarczy i społeczny
2.3 Fachkräftebedarf	2.3 Zapotrzebowanie na wykwalifikowanych pracowników
3. Berufliche Bildung	3. Kształcenie zawodowe
3.1 Übergang Schule – Beruf <ul style="list-style-type: none"> o Entwicklung der Schülerzahlen o Berufs- und Studienorientierung (Bestandsaufnahme) 	3.1 Etap przejście ze szkoły do nauki zawodu <ul style="list-style-type: none"> o Rozwój liczby uczniów o Orientacja zawodowa oraz orientacja w zakresie wyboru kierunku studiów (ogłąd sytuacji)
3.2 Berufliche Schulen	3.2 Szkoły zawodowe
3.3 Duale Berufsausbildung <ul style="list-style-type: none"> o Auszubildende der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer o Passung der Ausbildungsinteressen zum Angebot 	3.3 Dualny system kształcenia zawodowego <ul style="list-style-type: none"> o Osoby uczące się w dualnym systemie kształcenia zawodowego, zarejestrowane w Izbie Przemysłowo-Handlowej oraz Izbie Rzemieślniczej o Stopień dopasowania zainteresowań dotyczących kształcenia zawodowego młodzieży do oferty
4. Hochschulbildung	4. Szkolnictwo wyższe
5. Berufliche Weiterbildung	5. Doskonalenie zawodowe
5.1 Bestandsaufnahme	5.1 Ogłąd sytuacji
5.2 Qualifizierungsbedarf der Fachkräfte	5.2 Zapotrzebowanie na zdobywanie kwalifikacji u pracowników
6. Schlussfolgerungen und Ausblick	6. Uwagi końcowe i wnioski

DOBRE PRAKTYKI NA PROGRAMIE ZU - WSPÓLNE PROJEKTY I STUDIUM PRZYPADKU

1. Działania... 2. Warunki... 3. Wzrost... 4. Wzrost... 5. Wzrost...

Ergebnisse aus der Diskussion:

Erstellung des Bildungsreports:

- Rahmenbedingungen: große Differenzen in den Berufsbildungssystemen vorhanden (Länderspezifika PL/DE, polnische Bildungsreform zu berücksichtigen, ergänzende Information über das deutsche und polnische Ausbildungssystem)

- genaue Definition der Fragestellung und Ausrichtung der Erhebungsmethode auf die Fragestellung, Zweck: Unterstützung und Förderung der Arbeitgeber
- Aufbereitung der Daten bzw. Informationen in der Form, dass die Praxis hiermit arbeiten kann
- Zielgruppe des Bildungsreports: Ist die primäre Zielgruppe die Bildungspraxis oder ist es die „Steuerungsstruktur für die Bildungslandschaft in FFO“?
- Ggf. kann über unterschiedliche Formate nachgedacht werden, zum Beispiel einen Bildungsreport wie bisher angedacht und eine Zusammenfassung mit zentralen Ergebnissen für die Praxis
- Erstellung von Handlungsempfehlungen

Relevante Themen und Informationen:

- Berufsausbildung - Ziele, Aufgaben, Struktur, Praktika, schulische und betriebliche Ausbildung
- Wichtiges Thema: Praktikum – Gemeinsame Praktika zu gemeinsamen Lerninhalten, gemeinsame Praktika zu unterschiedlichen und somit erweiternden Lerninhalten
- Praktische und frühzeitige Berufsorientierung; Ausbildungsabbrüche minimieren (durch frühe Berufsorientierung)
- Abiturienten als Zielgruppe (DE, PL) für duale Ausbildung in den Blick nehmen
- Grenz- und branchenübergreifende Schüler- und Azubifirmen
- Handwerkskammer: Anerkennung von Abschlüssen aus Polen als Aufgabe, Beitrag zur Strukturierung der Informationen
- Gemeinsame Zusatzqualifikationen für ähnliche Berufsausbildungen bzw. -abschlüsse
- Optimierung und Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Berufsbildung in DE (z.B. finanzielle Unterstützung während der Berufsausbildung)
- Transfer statt permanenter Innovationsdruck
- Bewährte Praktiken im Grenzgebiet - gemeinsame Projekte, Fallstudien

Ausblick

- Weiterarbeit in Arbeitsgruppe zu Bildungsreport/Monitoring
- Veröffentlichung zum nächsten Bildungsforum im Herbst 2020

ARBEITSGRUPPE 4: DIE DOPPELSTADT ERLERNEN – INTEGRATION DER DOPPELSTADT ALS THEMA IN DEN BILDUNGSPROZESS

Mit dem Projektansatz „Die Doppelstadt erlernen“ soll die Identifizierung der Bürger mit der Grenzregion gestärkt und das Wissen über die gemeinsame Region erhöht werden. Damit knüpft der Ansatz an ein Ziel aus dem Frankfurt-Słubicer Handlungsplan 2020-2030 an. Nach einem Einstieg von Peter Ulrich, Europa-Universität Viadrina, befassen sich die Teilnehmenden mit folgenden Fragestellungen:

- Wie kann die Doppelstadt noch besser als Bildungsort genutzt werden?
- Welche Materialien und interaktiven Formate bieten sich hierfür an?

Moderation: Marta Rusek, Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum

Einleitung:

- Entwicklung der Idee
 - Auf „Ideenforum Doppelstadt 2030“ als Schlüsselprojekt von Schulvertretern vorgeschlagen
 - Frankfurt-Słubicer Handlungsplan 2020-2030, Bildung, Ziel 3: Integration der Doppelstadt als Thema in allen Bildungsetappen (beschlossen durch beide Stadtverordnetenversammlungen im Mai 2019)
 - Interreg-Projektantrag durch Stadt Frankfurt (Oder), Gemeinde Słubice, Kultureigenbetrieb/ Museum Viadrina
- Projektziele
 - Identifizierung der Bürger mit der Grenzregion stärken
 - Wissen über die gemeinsame Region erhöhen
 - die Doppelstadt als Ort der europäischen Integration in der Wahrnehmung fördern
 - interkulturelle Kompetenzen erweitern
 - die Doppelstadt als Bildungsort nutzbar machen

- Entwicklung von Bildungsangeboten: Lehr- und Lernmaterialien, interaktive Formate
- spielerisches Kennenlernen
- Geschichte
- Kultur
- Politik
- Natur

Gruppe 1: Lehr- und Lernmaterialien

Moderation: Marta Rusek

Aus der Diskussion:

- kaum Lehr- und Lernmaterialien zur Doppelstadt vorhanden
- die meisten Materialien richten sich an Erwachsene, Zielgruppe Kinder und Jugendliche ist wenig berücksichtigt
- hauptsächlich touristische Materialien vorhanden
- zahlreiche Materialien sind unbekannt (z.B. „Geschichte für alle“ – nur als PDF erhältlich, keine App), teilweise fehlerhaft (z.B. Malbuch für Kinder)
- für Kinder bestenfalls ohne Sprache – zum Erschließen der Orte, Sprachkenntnisse sollten nicht zwingend erforderlich sein
- Materialien auch für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (u.a. Senioren) zu erstellen
- notwendig: Bekanntmachung, Öffentlichkeitsarbeit und gesamtstädtische Strategie
- Idee: Doppelstadt-App für Studierende und Bürgerinnen und Bürger
- Gute Erfahrung (Karl-Liebknecht-Gymnasium): Erstellung eines deutsch-polnischen Kalenders zu Lieblingsorten der Doppelstadt



Vorschlag für Projekt: „Mein Pass für die Doppelstadt“

- Richtet sich an die Grundschulen 1-6 und Oberschulen 7-10, Bereich Landeskunde
- Die Schüler sollen mindestens 2x während ihrer Schullaufbahn das Thema erleben und die Region besser kennenlernen
- Format: kleines Büchlein, wenig Sprache (untergeordnete Rolle), keine Ideologisierung („Re-Polonisierung, Re-Germanisierung“)
- Erreichte Etappen durch Stempel bestätigen
- Gesamtes Material für Lehrkräfte zur Verfügung stellen (selbsterklärend)
- Möglichkeit für Besuche anhand der Materialien – z.B. Rathaus/Stadtverwaltung mit Ansprechpartnern vor Ort
- Zusammenstellung eines Entwicklungsteams: je ein/e Schulleiter/in von deutscher und polnischer Seite – Grundschule und weiterführende Schule sowie jeweils 1 Lehrkraft, Koordinierung durch Kooperationszentrum
- Professionelle Gestaltung der Materialien durch Graphiker



Gruppe 2: interaktive Formate

Moderation: Peter Ulrich

Einführung zu interaktiven Formaten und Möglichkeiten der Kreation von interaktiven und partizipativen Formaten zum Erlernen der Doppelstadt

Aus der Diskussion:

- zahlreiche Angebote zur Erlernung der Doppelstadt auf künstlerischem, wissenschaftlichem und bildungsbezogenem Weg vorhanden
- Die Formate sind aber nicht immer für andere Institutionen und Akteure im Bereich der Bildungsarbeit sichtbar bzw. werden zu wenig beworben.
- zwei Handlungsnotwendigkeiten: (1) Bündelung und Sichtbarmachung der vorhandenen Angebote, (2) Schaffung neuer Formate
- Sichtbarmachung von Workshops: verschiedene wiederkehrende Möglichkeiten z.B. „abwechslender Tag der offenen Tür in der Doppelstadt“, wo sich pro Jahr 12 Einrichtungen vorstellen und einladen, Aktivitäten bündeln und Anreize setzen und wo sich pro Monat eine andere Institution in der Doppelstadt aus dem Bereich Bildungs- und Kulturarbeit präsentiert oder Vorstellungen von Kultur- und Bildungseinrichtungen in den Sommermonaten an den Schulen
- Verbesserung der Kooperation durch besseren Austausch in der Grenzregion
- Teilweise fehlt es an der Information der Ansprechpersonen in den Einrichtungen, Wunsch: Kooperationszentrum als Vermittler und Erstellung einer Übersicht über die verschiedenen (im Idealfall zweisprachigen) Ansprechpartner in der jeweiligen Institution
- deutsch-polnische grenzüberschreitende Ideenmesse (oder Arbeitsgruppe), die sich angedockt an das Kooperationszentrum mit der Koordination der Formate zum Erlernen der Doppelstadt beschäftigt
- Kalender mit Angeboten wie zweisprachiger Kulturkalender der MuV (Erweiterung)

ARBEITSGRUPPE 5: ZUSAMMENARBEIT MIT ZUGEWANDERTEN ELTERN IN KITA UND SCHULE

Kinder mit Migrationshintergrund haben in Deutschland und anderen Ländern geringere Bildungschancen als Kinder ohne Migrationshintergrund. Eine zentrale Rolle spielen die Eltern. Denn Einrichtungen können den Bildungserfolg der Kinder fördern, indem sie ihre Eltern einbeziehen und gezielt mit ihnen zusammenarbeiten.

Die Teilnehmenden entwickeln Möglichkeiten für eine gelingende Zusammenarbeit mit den Eltern.
Moderation: Angela Fleischer/Christin Tesch, RAA Brandenburg

Aufgabe: die 4 Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit zu untersuchen:

A) **Willkommens- und Begegnungskultur** (Ziele: Die Gemeinschaft stärken, alle Eltern fühlen sich als Teil der Schulgemeinschaft wohl und wertgeschätzt)

Maßnahmen:

1. Empfang aller Besucher in verschiedenen Sprachen (Schilder)
2. Beschriftung im Schulhaus und in der Internetseite mehrsprachig oder durch allgemein verständliche Piktogramme
3. Willkommensbriefe bzw. Info-Briefe mehrsprachig, z.B. Briefe der RAA Brandenburg
4. Elternabende mit Dolmetscher planen und durchführen
5. zweisprachiger Ansprechpartner für Eltern und Kinder („Schutzengel“ für das neu in die Klasse gekommene Kind)
6. Elterngespräche auf Augenhöhe (ansprechende Räume, wertschätzende Kommunikation)
7. Kennenlernen aller Eltern ermöglichen, z.B. Länderabende 1 x im Monat aller in der Schule vertretenen Länder
8. Fotos mit Namen von allen Schulbeteiligten aktuell im Schulhaus veröffentlichen
9. Würdigung der Herkunftssprachen – Kinder fühlen in der Herkunftssprache

B) **Vielfältige und respektvolle Kommunikation** (Ziele: Eltern und Lehrkräfte informieren einander regelmäßig, auch anlassunabhängig über alles, was für die Bildung und Erziehung der Kinder von Bedeutung ist)

Maßnahmen:

1. Vertrauen auf beiden Seiten (mit Sprachmittler optimal)
2. Regelmäßige Informationen, z.B. Internetseite, Elternversammlungen (in Polen funktioniert eine App, die die Eltern laufend über Noten und Verhalten der Kinder informiert – dies reduziert die Notwendigkeit der direkten Kommunikation mit den Lehrkräften / in Frankfurt (Oder) funktioniert so etwas nicht (andere Prioritäten, nur Internetseiten))
3. Austausch über Lebenslagen und ökonomische Situation
4. Jahresplanung über Themen der Kommunikation durch die Einrichtung, z.B. Elternversammlungen, Elterngespräche
5. Schlüsselpersonen identifizieren: Fachkräfte, „Paten“
6. Nutzung vielfältiger Kommunikationswege und Formen
7. Regelmäßiger Wissenstransfer und Austausch bei den Übergängen: Kita – Schule – Hort, Schule – Schule, Schule – Ausbildung/Beruf

C) **Erziehungs- und Bildungskooperation** (Ziele: Eltern, Lehrkräfte und Schüler*innen arbeiten gemeinsam am Bildungs- und Erziehungserfolg, stimmen Lernziele und –inhalte ab. Individuelle Mitbestimmung von Eltern und Schüler*innen ist gewährleistet)

Maßnahmen:

1. Individuelle Herangehensweise an die Eltern
2. Einbeziehung von Kindern in außerschulische Aktivitäten (um besser die Stärken der Kinder kennenzulernen und sie zu fördern)
3. Einbeziehung von Eltern in das Schulleben
4. Organisation von interkulturellen Aktivitäten (Einladung von Eltern)
5. Herkunftsumfeld – der Grad der Ausbildung der Eltern als Erfolgsfaktor (Herangehensweise der ausgebildeten Eltern ist besser als den Eltern die z.B. nicht schreiben können)
6. Pädagogische und psychologische Hilfe für Eltern und Schüler*innen (In Polen gibt es in jeder Schule zwei „Pädagogen“ (vgl. Schulsozialarbeiter) und einen Psychologen, in Deutschland nicht)

D) **Partizipation der Eltern** (Ziele: Kollektive Mitbestimmung, Mitwirkung der Eltern ist gewährleistet. Sie werden in Entscheidungen über Schulleben und Unterrichtsgeschehen eingebunden. Schüler*innen werden angemessen beteiligt)

Maßnahmen:

1. Viel Zeit für Elterngespräche
2. Notwendigkeit der Sprachmittler
3. Beziehungsaufbau
4. Guter Erstkontakt – Erwartungshaltung kommunizieren/ Erwartungshaltung der Eltern auf Augenhöhe anhören/ Geschlechterrollen klären/ aktive Elternarbeit „einfordern“
5. Elternaustausch fördern (Elternversammlung) – Wertschätzung der Herkunftskultur / Verständnis
6. Einbeziehen von Eltern in Konzeptarbeit und Außengestaltung – aktive Mitarbeit der Eltern einfordern
7. Schulung zu Kinderrechten
8. Stärken und Interessen der Kinder in den Fokus stellen
9. Ideen der Kinder umsetzen – Aushänge und Info für Eltern / Tür-und-Angelgespräche

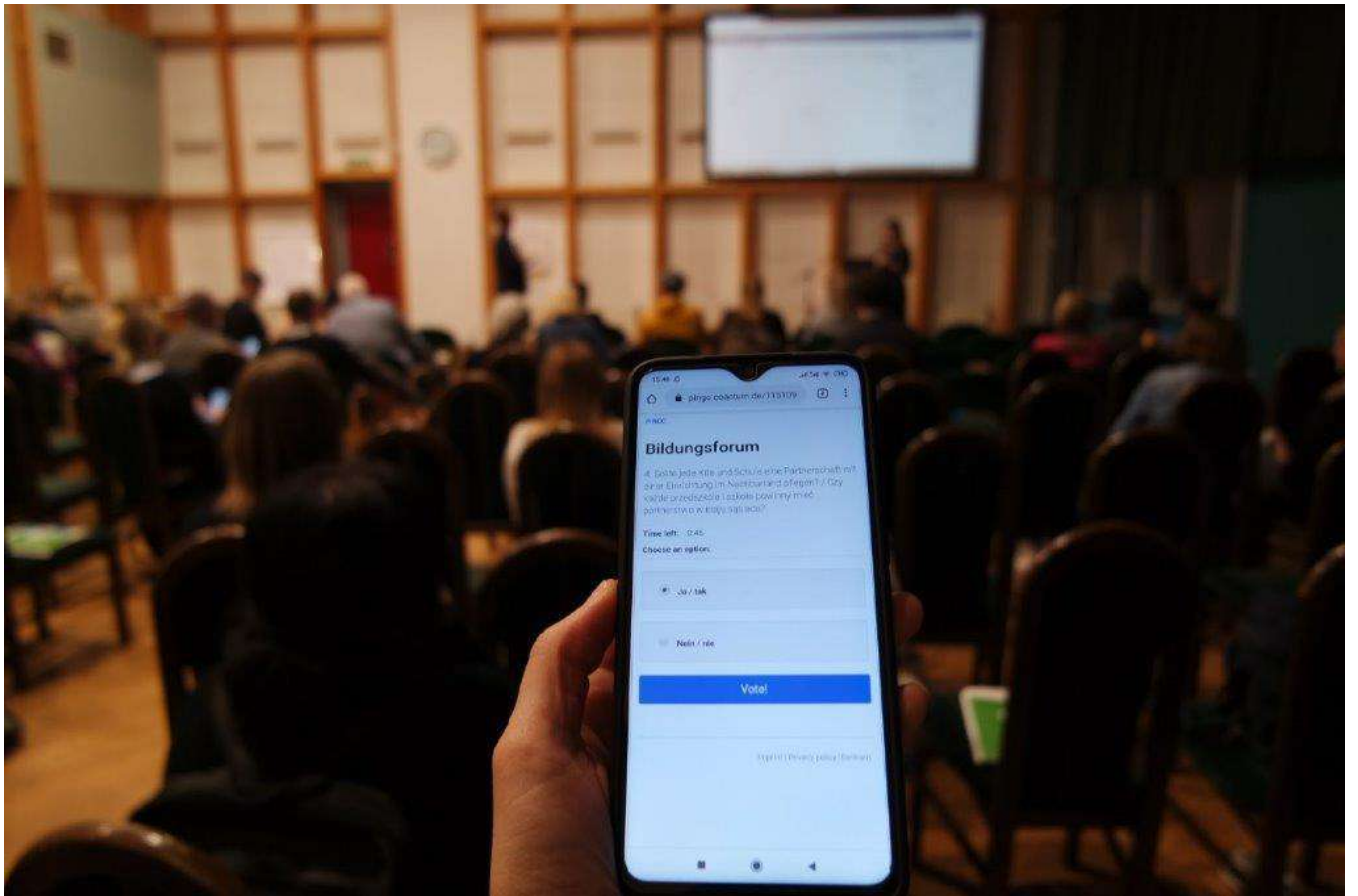


Auswertung per Public Voting

Über die Plattform www.trypingo.com

Fragen:

1. Wann sollten Kinder beginnen, die Nachbarsprache zu lernen?
2. In welchen Sprachen sollten öffentliche Gebäude beschildert sein?
3. Sollte das Bewusstsein in der Gesellschaft für Mehrsprachigkeit gestärkt werden?
4. Sollte jede Kita und Schule eine Partnerschaft mit einer Einrichtung im Nachbarland pflegen?
5. In welchem Fach bietet es sich an, die Doppelstadt als Thema zu integrieren?
6. Welches Format bietet sich am besten an, um die Doppelstadt als Bildungsthema zu integrieren?
7. In welcher Branche besteht Ihrer Einschätzung nach der größte Fachkräftebedarf?
8. Welche Formate der Berufsorientierung sollten Ihrer Meinung nach ausgebaut werden?
9. Halten Sie eine grenzübergreifende berufliche Ausbildung mit deutsch-polnischem Doppelabschluss für notwendig?
10. Welcher Aspekt sollte in der Zusammenarbeit mit zugewanderten Eltern in Kita und Schule besonders gestärkt werden?
11. Haben die Inhalte des Bildungsforums einen Bezug zu Ihrer Arbeit?
12. Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit dem 3. Frankfurt-Słubicer Bildungsforum?



Kontakt

Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum
 Stadt Frankfurt (Oder)
 Katrin Becker
 Bildungsmanagement
 Tel.: +49 335 606985-11
 katrin.becker@frankfurt-slubice.eu

Słubicko- Frankfurckie Centrum Kooperacji
 Gmina Słubice
 dr Joanna Pyrgiel
 Kierownik Biura Promocji i Współpracy Zagranicznej
 Tel.: +48 95 737 2064
 Joanna.pyrgiel@frankfurt-slubice.eu

Natalia Majchrzak
 Bildungsmonitoring
 Tel.: +49 335 606985-12
 Natalia.majchrzak@frankfurt-slubice.eu

Fotos: Adrianna Rosa



Das Vorhaben „Doppelstadt des lebenslangen Lernens“ (FKZ 01JL1518) wird im Rahmen des Programms „Bildung integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.



Das Projekt „Europäische Modellstadt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ wird im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG V A Brandenburg – Polen 2014-2020 der „Europäischen territorialen Zusammenarbeit“ des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. „Barrieren reduzieren – gemeinsame Stärken nutzen. Redukować bariery – wspólnie wykorzystywać silne strony.“